Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

# Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Dinstag den 18. Dezember 1855. Nr. 591.

## Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

**Paris, 17. Dezember. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der schwedische Gesandte dem Kaiser einen eigenhändigen Brief seines Souverains übergeben habe, in welchem derselbe seinen Dank für den ihm verliehenen Orden ausspricht.**

**Paris**, 17. Dezember, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 64, 90, hob sich, als Consols von Mittags 12 Uhr $89\frac{1}{8}$ gemeldet wurden, auf 65, stieg ferner auf 65, 10 und wich gegen Ende der Börse auf 64, 90, zu welchem Course dieselbe bei lebhaftem Umsatz in träger Stimmung schloß. Consols von Mittags 1 Uhr waren unverändert $89\frac{1}{8}$ eingetroffen. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 64, 90. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 91, 50. 3pCt. Spanier 34. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 83. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 726, —. Credit-Mobilier-Aktien 1305.

**London**, 17. Dezember, Nachmittags 3 Uhr.

Consols $89\frac{1}{8}$. 1pCt. Spanier $20\frac{3}{4}$. 3pCt. Spanier —. Merikaner $19\frac{3}{4}$. Sardinier —. 5 pCt. Russen 96. $4\frac{1}{2}$ pCt. Russen 89.

Die fälligen Dampfschiffe aus Newyork und Westindien sind eingetroffen. Der Cours auf London war in Newyork 108.

**Wien**, 17. Dezember, Nachmittags 1 Uhr. An der Börse war wegen verstärkter Friedenshoffnungen das Geschäft belebter, Eisenbahn-Aktien steigend. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 81. 5pCt. Metalliqu. $74\frac{1}{2}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques 65. Bank-Aktien 912. Nordbahn $209\frac{3}{4}$. 1839er Loose $118\frac{1}{2}$. 1854er Loose 97. National-Anlehen $77\frac{1}{4}$. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 338. Certifikate 94. Credit-Aktien 112. London 10, 45. Augsburg $109\frac{3}{4}$. Hamburg $80\frac{1}{2}$. Paris $127\frac{3}{4}$. Gold $13\frac{7}{8}$. Silber 11.

**Frankfurt a. M.**, 17. Dezemb., Nachmittags 2 Uhr. Lebhaft, jedoch zu etwas niedrigeren Coursen in österreichischen Fonds. Eisenbahn-Aktien ohne Geschäft. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. $108\frac{7}{8}$. Preußische Kassenscheine $104\frac{5}{8}$. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordb. 57. Ludwigshafen-Berbach $159\frac{1}{2}$. Frankfurt-Hanau $79\frac{3}{4}$. Berliner Wechsel $104\frac{3}{4}$. Hamburger Wechsel $88\frac{1}{2}$. London. Wechsel $118\frac{5}{8}$. Parif. Wechsel $93\frac{1}{2}$. Amsterdamer Wechsel 100. Wiener Wechsel $108\frac{1}{4}$. Frankfurter Bank-Antheile $119\frac{1}{2}$. Darmst. Bank-Aktien $283\frac{1}{2}$. 3pCt. Spanier 33. 1pCt. Spanier 20. Kurhessische Loose $36\frac{1}{2}$. Badische Loose $45\frac{5}{8}$. 5pCt. Metalliques $66\frac{3}{4}$. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $58\frac{1}{2}$. 1854er Loose $87\frac{1}{4}$. Oesterr. National-Anlehen $69\frac{5}{8}$. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 176. Oesterreichische Bank-Antheile 982.

**Hamburg**, 17. Dezember, Nachmitt. $2\frac{1}{2}$ Uhr. Umsätze unerheblich. — Schluß-Course:

Preußische $4\frac{1}{2}$pCt. Staats-Anl. 100 Br. Preuß. Loose $106\frac{3}{4}$. Oesterreichische Loose $104\frac{1}{4}$. 3pCt. Spanier $31\frac{1}{8}$. 1pCt. Spanier 19. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 113. Köln-Mindener $166\frac{3}{4}$. Mecklenburger 50. Magdeburg-Wittenberge $38\frac{1}{4}$. Berlin-Hamburg 1. Prior. $101\frac{1}{2}$. Köln-Minden 3. Priorität —. Diskonto $6\frac{1}{2}$ pCt. G.

**Getreidemarkt.** Weizen unverändert. Roggen stille, 118 bis 119pfd. Dänemark 134 gefordert, 132 vergebens geboten. Oel pro Dezember $33\frac{1}{2}$, pro Mai 34. Kaffee stille. Zink 3000 Centner loco $14\frac{7}{16}$.

## Vom Kriegsschauplatze.

Aus dem Lager vor Sebastopol vom 24. Nov. wird der Times geschrieben: „Die Angaben, welche Sie aus einem Abendblatt (dem Globe) über die voraussichtliche Stärke des britischen Heeres im nächsten Jahre abgedruckt haben, sind von uns allen mit Freude begrüßt worden. Doch war dieser Freude eine gewisse Befürchtung beigemischt, daß der Verfasser des betreffenden Artikels sich in seinen Berechnungen getäuscht haben möge. In Bezug auf einen Punkt ist er jedenfalls im Irrthume begriffen, nämlich in Bezug auf die Stärke der hier befindlichen Regimenter. Seine Durchschnittsschätzung ist viel zu hoch. So hat z. B. das 30. Regimeut nur sehr wenige Ergänzungs-Mannschaften erhalten, und wir alle wissen, wie sehr es an der Alma, bei Inkerman, in den Laufgräben und bei den beiden Stürmen auf das Sägewerk gelitten hat. Mit mehreren anderen Regimentern steht es ungefähr eben so, während andere eine sehr starke Zahl von Mannschaften haben, wenn auch vielleicht nicht so viele alte Soldaten, als wünschenswerth wäre. Doch haben wir noch vier Monate vor uns, und die Unteroffiziere sind den ganzen Tag über eifrig mit dem Einexerciren beschäftigt. Die Rekruten haben wenig Zeit zum Faulenzen und Trinken, und es sind Schritte gethan worden, den Soldaten Gelegenheit zum Lesen zu geben, was an den langen Winterabenden ein großes Bedürfniß und eine große Erholung für sie sein wird. Die Linien zu Kamiesch sind beinahe vollendet. Acht gewaltige Redouten und eine herrliche Einfassung von Brustwehren und Gräben, welche sich außerhalb des Platzes hinzieht, werden ein dauerndes Denkmal französischer militärischer Geschicklichkeit bleiben und die Franzosen in Stand setzen, die Häfen von Kamiesch und Kazatsch zu behaupten, wenn die Hauptmasse des Heeres sich entfernt hat."

Aus Konstantinopel schreibt man der Times vom 3. d., daß kaum weniger den 12,000 Mann englischer Truppen am Bosporus überwintern werden, darunter die zum größeren Theil schon angelangte Kavallerie aus Balaklawa und Eupatoria, 2 Bataillone der deutschen Legion, die türkische Kavallerie-Artillerie (vom englischen Kontingent), die unter Zamoyski in der Bildung begriffene polnische Legion, Detachements britischer Infanterie-Regimenter und die Kranken nebst den Rekonvaleszenten. Die Deutschen sollen in Kululu überwintern, wo sie sämmtlich beisammen seien, und unter dem Auge von Oberst Woolridge bleiben werden, während die Kavallerie an verschiedenen Punkten untergebracht wird. Die Cholera tritt nur noch vereinzelt auf, und auch die Trunkenheit unter den Soldaten hat bedeutend nachgelassen. Dem Uebel und der Langeweile in den traurigen Wintermonaten vorzubeugen, werden Cafés, wo keine berauschenden Getränke verabreicht werden dürfen, und Lesezimmer errichtet. Als solches soll sogar das hölzerne, für 500 Mann berechnete Bethaus außer den Stunden des Gottesdienstes verwendet werden. An englischen Büchern ist gerade kein Mangel (wohl aber an deutschen). Traktätchen und Novellen haben sich bisher nicht als die vortheilhafteste Lektüre erwiesen, dagegen werden Shakespeare und Milton gewissenhaft durchgearbeitet, und sind illustrirte Werke, Reisebeschreibungen Zeitschriften und Bücher mit kleineren Aufsätzen sehr begehrt. Unter den vom 26. November bis 1. Dezember an der Cholera Verstorbenen, finden wir die offenbar verstümmelten Namen zweier deutschen Legionäre: Wilhelm Koca und Georg Terrois.

## Preußen.

**Berlin**, 17. Dezember. [Amtliches.] Seine Majestät der König sind von Neu-Strelitz im Schlosse zu Charlottenburg wieder eingetroffen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem praktischen Arzte, Hofrath Dr. Vogelsang zu Görlitz, und dem Vice-Konsul Scarpa zu Fiume in Kroatien, den rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Müllergesellen Emil Eduard August Blischke zu Winzig, im Kreise Wohlau, die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem bei der Haupt-Verwaltung der Staatsschulden angestellten Rechnungsrath Sametzki, den Charakter als Geheimer Rechnungsrath zu verleihen; und dem Rechtsanwalt und Notar Sohst in Stralsund den Charakter als Justizrath beizulegen. — Der Baumeister Laur zu Sigmaringen ist zum königlichen Kreisbaumeister ernannt und demselben die Kreisbaumeister-Stelle zu Lennep verliehen; und der Lehrer an der Gewerbeschule in Bochum, Hilger Grethen, zum ordentlichen Gewerbeschul-Lehrer ernannt worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Schurich in Jessen ist nach Lübben als Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte daselbst und als Notar im Departement des Appellations-Gerichts zu Frankfurt a. O. versetzt worden.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich Carl von Preußen ist von Dessau hier wieder eingetroffen.

**Berlin**, 17. Dez. [Der Bekenntnißstand der evangelischen Kirche in Rheinland und Westfalen.] Die „Elberfelder Zeitung" schreibt: „Sicherem Vernehmen nach hat der König mittelst Kabinetsordre vom 25. Nov. d. J. dem von den Provinzialsynoden Westfalens und der Rheinprovinz übereinstimmend vereinbarten Ausdruck über den Bekenntnißstand der evangelischen Kirche in diesen Provinzen die Genehmigung ertheilt und die desfallsige Bekanntmachung angeordnet. Dieser Ausdruck des Bekenntnißstandes der evangelischen Kirche in Rheinland und Westfalen, welcher nunmehr die Grundlage aller konfessionellen Verhältnisse und die Norm für die Entscheidung aller konfessionellen Fragen bildet, lautet in drei Paragraphen, welche fortan den ersten Abschnitt der Kirchenordnnng „von dem Bekenntnißstande" bilden, also:

§ 1. Die evangelische Kirche in Westfalen und der Rheinprovinz gründet sich auf die heilige Schrift Alten und Neuen Testaments, als die alleinige und vollkommene Richtschnur ihres Glaubens, ihrer Lehre und ihres Lebens und erkennt die fortdauernde Geltung ihrer Bekenntnisse an. § 2. Diese Bekenntnisse sind, außer den alten, allgemeinen der ganzen Christenheit, lutherischerseits die augsburger Konfession, die Apologie der augsburg. Konfession, die schmalkaldischen Artikel und der kleine und große Katechismus Luthers; reformirterseits der heidelberger Katechismus. Da, wo lutherischerseits die Konkordienformel, reformirterseits die augsb. Konfession kirchenordnungsmäßig bestehen, bleiben auch diese in Geltung. Die unirten Gemeinden bekennen sich theils zu dem Gemeinsamen der beiden Bekenntnisse, theils folgen sie für sich dem lutherischen oder reformirten Bekenntnisse, sehen aber in den Unterscheidungslehren kein Hinderniß vollständiger kirchlicher Gemeinschaft am Gottesdienste, an den heiligen Sakramenten und an den Gemeinderechten. § 3. Unbeschadet dieses verschiedenen Bekenntnißstandes pflegen sämmtliche vorgenannte evangelische Gemeinden als Glieder einer evangelischen Kirche, Gemeinschaft in der Verkündigung des göttlichen Wortes und in der Feier der Sakramente und stehen mit gleicher Berechtigung in einem Kreis- und Provinzial-Synodalverbande und unter derselben höheren kirchlichen Verwaltung."

[Haus der Abgeordneten.] Wie schon gestern mitgetheilt, findet die nächste Plenarsitzung des Hauses der Abgeordneten am Montag den 17., Mittags 11 Uhr statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1) Bekanntmachung des Resultats der Wahlen zu der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Abschätzung von Landgütern zum Behufe der Pflichttheilsberechnungen in der Provinz Westfalen. Weitere Kommissionsbildungen. 2) Bericht der Kommission zur Prüfung des Staatshaushaltsetats über die Dringlichkeit des Antrages der Abgeordneten von Kleist-Tychow und Genossen wegen des Nothstandes der niederen Beamten. 3) Fortsetzung der Wahlprüfungen. 4) Vereidigung der noch nicht auf die Verfassung vereidigten Mitglieder.

Der Abg. Frh. v. d. Horst hat bei dem Haus der Abgeordneten folgenden Antrag eingereicht:

„Das Haus der Abgeordneteu wolle beschließen: Die Regierung Sr. Majestät zu ersuchen, noch während der diesjährigen Sitzungsperiode des Landtags einen Gesetzvorschlag einzubringen, wodurch 1) das zu frühe Heirathen beschränkt, 2) die Gestattung der Gründung einer Familie von dem Nachweise der Mittel zur standesmäßigen Ernährung derselben abhängig gemacht und 3) die jetzige Freizügigkeit durch allgemeine Gestattung des Einzugsgeldes und Erforderung des Nachweises der Mittel nachhaltigen Unterhalts, — und zwar beides als Bedingung des Anzugs — eingeschränkt wird."

Als Motiv werden genannt: die auf gefahrdrohende Weise zunehmende Vermehrung des Proletariats und das bis zur Unerträglichkeit sich steigernde Bedürfniß für die Armenpflege.

P. C. Die von dem Abgeordnetenhause bestellte Kommission zur Prüfung des Haushalt-Etats hat bereits ihren Bericht über den v. Kleist-Tychowschen Antrag erstattet, welcher dahin lautet:

> das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die Regierung Seiner Majestät zu ersuchen, den Nothstand der niederen Beamten und die Mittel, diesem Nothstande abzuhelfen, in schleunige Erwägung zu nehmen."

Zunächst war die Frage zu beantworten, ob der Antragsteller die königl. Staatsregierung etwa habe an eine Pflicht erinnern wolleu, ob er voraussetze, die Regierung habe diese Erwägung verabsäumt, und würde ohne den Antrag den Nothstandt der Beamten gar nicht in Erwägung genommen haben. Eine dahin abzielende Absicht hat der Antragsteller im Schooße der Kommission weit von sich gewiesen; er hat im Gegentheil das größte Vertrauen zur Regierung ausgesprochen und mußte dieses auch um so mehr, als der Finanzminister im Schooße der Kommission die beruhigendsten Aufschlüsse darüber gab, daß Erwägungen der beantragten Art schon seit längerer Zeit die königliche Staatsregierung beschäftigen, und daß insbesondere für den momentanen Nothstand der gering besoldeten Beamten bei weitem reichlichere Mittel, als jemals früher bei ähnlicher Noth, zur Verfügung gestellt seien.

Die Kommission war darüber einverstanden, daß der Antrag als materiell dringlich anzusehen sei, da die gegenwärtige Theuerung besonders hart auf dem Beamtenstand lastet, welcher das veränderte Verhältniß zwischen Geld und Waare täglich drückender empfindet. Dagegen machte sich bei weiterer Erörterung die Ueberzeugung geltend, daß der vorliegende Antrag nicht zu der Reihe der formell dringlichen, d. h. solcher Anträge gehört, die in fünf Tagen gründlich berathen, zur Vorlegung bestimmter Vorschläge führen können, welche geeignet sind, sofort den Nothstand einer Zahl von Beamten zu heben.

Die Kommission beantragt demnach mit überwiegender Stimmenmehrheit das Haus der Abgeordneten wolle die Dringlichkeit des Antrages nach Maßgabe der Geschäftsordnung nicht anerkennen.

Die fernere Behandlung der Sache anlangend, so macht die Kommission, in Uebereinstimmung mit der königl. Staatsregierung, den Vorschlag, daß dieser Antrag eben so wie bereits eine große Anzahl von speziellen Petitionen ähnlichen Inhalts sorgfältiger Erwägung bei Prüfung des Staatshaushalts-Etats anheimgegeben werde.

Schließlich hat die Kommission in ihrem Berichte noch hervorgehoben, daß schon im vorigen Monat von dem Finanzminister Mittel, die bei den gesteigerten Anforderungen an die königliche General-Staatskasse sicher angemessen erscheinen, zur Milderung der durch die augenblickliche Theuerung veranlaßten Noth angewiesen sind.

**Charlottenburg**, 17. Dezember. Seine Majestät der König haben die Rückreise von Neu-Strelitz am 15. d. gegen 1 Uhr Mittags, begleitet von dem Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant v. Schlegell, zu Schlitten angetreten, kamen um 7 Uhr in Berlin an, nahmen daselbst den Vortrag des Minister-Präsidenten und die Meldung des von St. Petersburg eingetroffenen Obersten und Flügel-Adjutanten Grafen v. Münster-Meinhövel entgegen und trafen um 9 Uhr in erwünschtem Wohlsein in Allerhöchstihrem Hoflager zu Charlottenburg ein. (St.-Anz.)

B. **Lissa** (Groherzogthum Posen), den 12. Dezember. [Kommunales. — Ehrenpreis. — Beschlüsse. — Schuleinweihung. — Weihnachtsmarkt. — Kälte.] In der am letzten Sonnabend stattgehabten ordentlichen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegii kam unter anderem auch die Vorlage, resp. der Antrag der städtischen Armen-Deputation behufs Errichtung von sogenannten Suppenanstalten zur Berathung. Der Magistrats-Chef, Bürgermeister Weigelt, befürwortete und motivirte in seiner Eigenschaft als Vorsitzender jener Deputation den von der letztern formirten Antrag um Bewilligung der dazu erforderlichen Geldmittel. In Ermangelung eigener erfahrungsmäßiger Data über die Zweckmäßigkeit der projektirten Institution hatte er sich bereits mit den Kommunal-Verwaltungsbehörden einiger Städte, wie Liegnitz und Glogau, in Vernehmen gesetzt. Die von diesen in der beregten Angelegenheit eingegangenen Antwortsschreiben boten indeß wenig Material, das der beabsichtigten Errichtung am hiesigen Orte zur Grundlage dienen konnte. Die Frage der Zweckmäßigkeit ließ daher auch die Vertreter der Stadt getheilter Meinung finden. Es wurde hervorgehoben, daß mit dieser Einrichtung die anderweit nothwendige Unterstützung der Armen mit Beheizungs-Material und Lebensmitteln nicht beschränkt und die täglich mehr überhandnehmende Hausbettelei nicht beseitigt werden würde. Der genannte Magistrats-Chef suchte im Interesse seines Antrags die erhobenen Einwendungen und Bedenklichkeiten zu widerlegen. Er bezeichnete die Einrichtung der mehrberührten Anstalten als eine versuchsweise, von deren Erfolg und zweckmäßigem Befund es abhängen wird, ob sie später fortgesetzt resp. erweitert werden sollen. Die fernerweite Armenpflege kann dadurch freilich keine Beschränkung erleiden; doch seien die Aussichten keineswegs so trübe und trostlos, als sie unter dem Einfluß des so unerwartet früh eingebrochenen strengen Winters erscheinen. Die hiesige Eisenbahnverwaltung werde auch während des letztern eine, wenn auch beschränkte, Zahl von Arbeitern zu beschäftigen suchen. Aehnliche Beschäftigungen wird die Kommunalverwaltung Arbeitsfähigen gewähren. Er glaube ferner bemerken zu dürfen, daß der Kommune in Aussicht stehe, zum Nutzen der Armen einige Tonnen Salz unentgeltlich, so wie eine Quantität Getreide vorschußweise aus königlichen Magazinen zu erhalten. Das Getreide werde demnächst nach der künftigen Ernte in natura zurückzuerstatten sein. Der Hausbettelei endlich lassen sich nicht durch strenge Polizei-Aufsicht mit vollstem Erfolge Schranken setzen. Die einzige Möglichkeit, ihr zu begegnen, sei die Handhabung des Hausrechts und der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen. Nach längerer Erörterung entschied sich die Stadtverordneten-Versammlung zwar für eine versuchsweise Einrichtung zweier Lokale zu Suppen-Anstalten, gleichzeitig aber auch für die Wahl einer Kommission, die in Verbindung mit der Orts-Armen-Direktion sich mit dem Ankauf von Lebensmitteln im Ganzen beschäftige und diese zu ermäßigten Preisen in kleinern Quantitäten, je nach dem Umfange der Haushaltungen, an arme Ortsbewohner wieder ablasse. Die dazu erforderlichen vorschußweisen Fonds wurden auf die städtische Darlehnskasse angewiesen.

Wie ich Ihnen seiner Zeit berichtet, hat der hiesige Kürschnermeister Gabriel Norden sich an der pariser Industrie-Ausstellung durch Einsendung eines aus mehr als 8500 Rauchwaarenstückchen sehr kunstreich zusammengesetzten, prachtvollen Fußteppichs betheiligt. Nach einer gestern hier eingegangenen Benachrichtigung ist ihm dafür von der Jury die bronzene Medaille zuerkannt worden.

Mit dem Eintritt der ungünstigen Witterung häufen sich auch die Diebstähle in hiesiger Umgegend. Am meisten scheint es in diesem Jahre auf den Diebstahl von Lebensmitteln abgesehen zu sein, wiewohl unsere kühnern Industrieritter auch Federvieh nicht verschmähen und selbst den Schweinekoben ihre Besuche abstatten. Ein Versuch der letztern Art ward vor einigen Tagen in dem nahen Dorfe Deutsch-Wilke ausgeführt, woselbst einem sogenannten Fornal ein stattliches Schwein entführt und noch in derselben Nacht unweit des Dorfes Grunau geschlachtet wurde. Die Diebe mochten in ihrem Geschäfte wohl unerwartet gestört worden sein; denn als der Beraubte am folgenden Morgen in Begleitung eines hiesigen Gensd'armen die Spur derselben verfolgte, fand er das geschlachtete Schwein in Säcken unter Chausseebrücken verborgen.

Die hiesige jüdische Gemeinde, die, wie die meisten Korporations-Gemeinden der Provinz, ihr eigenes Schulsystem besitzt, hat nunmehr auch für ein angemessenes Schullokal Sorge getragen. Das ihr angehörige Gemeindehaus wurde zu diesem Zwecke restaurirt und in demselben die Unterrichtsklassen untergebracht. Am letzten Sonntage erfolgte die feierliche Einweihung der Schulräume in Gegenwart des Schul- und Korporations-Vorstandes unter Gebet und Gesang. Prediger Frommberger, als der geistliche Schul-Inspektor, hielt dabei eine angemessene Anrede an die sämmtlichen Anwesenden, in der er den Lehrern und Vorständen die hohe Bedeutung der Jugenderziehung an's Herz legte. Ein gemeinsames Frühstück des Vorstandes und der Lehrer der Anstalt beschloß die Feier.

Der gestern und vorgestern hier abgehaltene Weihnachtsmarkt ward von Verkäufern ziemlich stark wahrgenommen; aber auch an Käufern fehlte es nicht und manche Besitzer von Verkaufswaaren dürften mit den gemachten Geschäften sehr zufrieden gewesen sein.

Die seit 10 Tagen eingebrochene strenge Kälte, die zuletzt die Höhe von 18 bis 20° R. erreichte, ist heute plötzlich einer milden Temperatur gewichen, und finden sich alle Anzeichen, die einen starken Schneefall gewärtigen lassen.

C. **Rawitsch**, 14. Dez. [Feuer. — Tödtung durch Kohlendampf. Rinderpest. — Jahrmarkt. — Ressourcen. — Revisionen. — Fürsorge der königl. Regierung. — Stadtverordneten-Wahlen.] Am 6. d. M. brach in dem eine Viertelmeile von hier entfernt liegenden Dorfe Sczymanowo bei einem Müller und Freigärtner eine Feuersbrunst aus, die eine mit Getreide gefüllte Tenne und einen Stall einäscherte. Der an diesem Tage vorherrschenden Windstille und der Thätigkeit der namentlich aus hiesiger Stadt herbeigeeilten Löschmannschaften ist es lediglich zu verdanken, daß noch größeres Unglück ver-

hütet wurde. Der dadurch entstandene Schaden wird auf 500 Thlr. veranschlagt. Den Bemühungen des hiesigen Ortsvorstandes in Verbindung mit den des hiesigen Gend'armen Greiser ist es gelungen, schon Tages darauf die Brandstifterin in der Person eines 22jährigen Dienstmädchens zu ermitteln und der gerichtlichen Haft zuzustellen. Rache an der Brotherrschaft war das Motiv zu dieser Ruchlosigkeit. — Am 7. d. Mts., Abends 8 Uhr, ist der Sohn des hiesigen Bäckermeisters und Lieferanten Q. in Folge der durch zu frühes Zuschließen der Ofenklappe sich entwickelten Kohlendämpfe todt in seinem Bette gefunden worden. Der Jammer der Eltern ist unbeschreiblich; denn sie betrauern im Verstorbenen eine hoffnungsvolle Stütze ihres Alters. — Vorgestern war der Oberst des 10. Inf.-Regts., Herr v. Natzmer aus Posen, zur Inspizirung der Rekruten hierorts anwesend. Derselbe soll die Nachricht mitgebracht haben, daß ein Kommando unseres Füsilier-Bataillons behufs Bildung eines Kordons nach der polnischen Grenze, um das Weitervordringen der daselbst ausgebrochenen Rinderpest zu verhindern, in den nächsten Tagen marschiren wird. — Bei den gestern und heute hier abgehaltenen Weihnachts-Jahrmarkt vermißte man sowohl auf dem Viehmarkte, als auch im Innern den erwünschten kaufmännischen Verkehr. — Nominell existiren hier 3 Ressourcen, in Wirklichkeit aber wird in keiner derselben weder das Bedürfniß der Geselligkeit, noch das des Amusements entsprechend befriedigt. — Die Herren Regierungsräthe Besser und Grandke aus Posen sind heute hier eingetroffen, ersterer, um die königl. Strafanstalt, letzterer, um die Schulen des Ortes einer Revision zu unterwerfen. — Der Ober-Post-Direktor Buttendorff aus Posen hat bei seiner letzten Anwesenheit mehrere Postwagen bei den Herren Klatte und Sohn hierorts bestellt. Die Leistungen derselben werden schon längst und zwar mit Recht auch in weiteren Kreisen gebührend gewürdigt. — In Berücksichtigung des gegenwärtigen Druckes der Zeit, hat unsere königl. Regierung mittelst Cirkulars bei den zu ihrem Ressort gehörigen Kommunalbehörden die Verwendung dahin eintreten lassen, um der traurigen Lage der größtentheils kärglich besoldeten Elementarlehrer, wo nicht durch zeitgemäße Gehaltserhöhungen, so doch durch entsprechende Theuerungszulagen abzuhelfen. Es wäre zu wünschen, daß möglichst überall mit rücksichtsvoller Humanität diesem Verlangen entsprochen werden möchte. Die Gewährung desselben wird sicherlich bei allen Billigdenkenden den wohlverdienten Anklang finden. — Die am 21. und 22. v. M. und resp. den 6. d. M. stattgefundenen Stadtverordneten-Wahlen haben folgendes Resultat ergeben. Es sind gewählt worden A. von der 3. Abtheilung: Bäckermeister Kabler, Müllermeister Stapper, Müllermeister Schöpke, Seilermeister Scholz, Drechslermeister Zeiler; B. von der 2. Abtheilung: Kreisgerichts-Sekretär Haase, Bäckermeister Kleiber, Gastwirth Langner, Müllermeister Sprotte; C. von der 1. Abtheilung: Kaufmann Kiemschneider, Brauermeister Seidel, Kaufmann Krüger, Apotheker Fröhlich, Kreis-Sekretär Suder. Die Wahl des Letzteren ist jedoch höheren Orts für ungiltig erklärt worden, weil der Gewählte zu denjenigen Personen gehört, welche nach § 17 des Gesetzes vom 10. Mai 1851 nicht Stadtverordnete sein können, und wird daher am 27. d. Mts. eine anderweite Wahl erfolgen.

## Rußland.

Dem Morning Chronicle wird von seinem berliner Correspondenten — allerdings einer keineswegs zuverlässigen Quelle, wenn wir dem berliner Berichterstatter der Times glauben wollen — unterm 14. Dezember telegraphirt: „Es sind hier Berichte aus Rußland eingetroffen, welchen zufolge die inneren Zustände jenes Reiches sehr geeignet sind, neuen Unterhandlungen Vorschub zu leisten. Trotz der Vertagung der Konferenz werden noch immer Noten über die Donau-Fürstenthümer gewechselt. Der Kaiser der Franzosen soll auf einem provisorischen Arrangement bestehen, welches Rußland als Fait accompli vorfinden würde. Ueber Varna und Wien ist das Gerücht hierher gelangt, Omer Pascha habe Kutais am 30. November angegriffen und bedeutende Verstärkungen an sich gezogen."

## Italien.

** **Von der italienischen Grenze.** Aus Rom wird vom 12. d. gemeldet: Der hier kommandirende französische General hatte hinsichtlich der Verhaftung mehrerer mazzinischer Emissäre einen Tagesbefehl erlassen, wonach bei Abendanbruch die Kavallerie sich zu Pferde setzen und die Infanterie sich schlagfertig halten sollte. Nachdem aber die öffentliche Ruhe und Ordnung vollkommen ungestört blieb und kein Grund zu Besorgnissen vorlag, ist der Tagesbefehl bald wieder zurückgezogen worden.

## Afrika.

Herr Lesseps schreibt aus Kairo, daß die internationale Suez-Kommission schon am 18. Nov. in Alexandria angekommen, wohin ihr der österreichische Ingenieur Negrelli vorausgeeilt war. Sie machte sofort verschiedene Ausflüge nach Osten und Westen bis zum Fort Marabout und nach Namlé, um die Felsen und den Sand zu untersuchen, der bis zu den Nilmündungen sich erstreckt. Der holländische Ingenieur Conrad ist am 22. November gleichfalls dort eingetroffen. Am 23. empfing der Vice-König die Herren in seinem Lager von Saidieh, wo sie von ihm selbst einexerzirte Truppen manövriren sahen. Die Kommission wird von dem Vice-König die nöthigen Erläuterungen geben, hierauf nach Ober-Aegypten gehen, dann nach Kairo herabsteigen und von da nach Suez sich begeben, um die Landenge bis Peluse zu studiren. Während dieser Zeit werden Spezial-Agenten längs des Seekanals Nivellirungen und Andere die hydrographische Untersuchung des Golfs von Peluse, wo der Kanal auslaufen soll, vornehmen.

## Asien.

**Indien.** „Times" und „Herald" bringen Briefe aus Calcutta vom 8. November. Der Correspondent des erstgenannten Journals theilt Folgendes mit: Der Santal-Aufstand ist noch nicht unterdrückt. Die Rebellen halten noch Beerthoom besetzt, und verheeren alles rings herum. Die Regierung hat aber endlich beschlossen, mit Energie aufzutreten. Die Kriegsgesetze sollen ohne Verzug verkündet werden. Die Truppen in Bengal werden mit 6000 Mann permanent verstärkt; die Hälfte davon wird im Centrum des rebellischen Distrikts verlegt. Mittlerweile marschirt General Lloyd mit seinem Corps die große Hauptstraße hin, um die Santals gegen Süden vor sich her zu treiben, wo sie vom Corps des General Bird, das in und bei Raneegunge steht, gefangen und wahrscheinlich niedergemacht werden sollen. Jetzt, wo das kalte Wetter eingetreten ist, kann man ins Innere der Jungles vordringen, und sind die Rebellen nur erst zu Paaren getrieben, dann wird man sie zwingen, 10 Jahre lang an ihrer eigenen Unterjochung zu arbeiten, und zwar einfach dadurch, daß sie Straßen bis in das Innere ihrer Schlupfwinkel bauen, die Jungles ausroden, und unzählige Schluchten werden überbrücken müssen. Damit wird einem neuen Aufstande für alle Zeiten vorgebeugt sein. Damit dürfte auch ihr Feldzugsplan für's kommende Jahr zu Wasser werden, der darin bestehen soll, daß sie sich jetzt gefügig zeigen wollen, um dann von den Coles (einem andern Bergstamme) unterstützt, von Neuem loszubrechen. Ein Aufstand all' dieser Jungles-Stämme, die wohl eine halbe Million athletischer Kerls stellen können, wäre allerdings gefährlich genug. Es wird jetzt ein Plan besprochen, nach welchem das Wohngebiet der Santals von allen Seiten bis zum Centrum mit Straßen durchkreuzt sein soll. Das ist eine Maßregel, an die man schon vor 4 Monaten hätte denken sollen. — Auch in andern Theilen Indiens erhalten sich die Anzeichen nahender Aufstände. Ein Religionsstreit in Oude z. B. ist noch immer möglich. Der fanatische Moulasie war schon im Begriffe zu marschiren; er hat 3000 Mann, die er fanatisirt, und denen er durch Taschenspielerkünste (Verwandlung leerer Büchsen in mit Gold gefüllte) zur Raserei aufstachelt. Auch die Hindus haben 3000 Mann gesammelt, die mit ihm im äußersten Falle das einzige Mittel von Wirkung sind. — Und so gewinnen die beiden Parteien wissen, daß die Compagnie alles eher als religiöse Aufstände duldet. — Ein Hauptgrund der großen Schwäche und Unentschlossenheit der Behörden ist, daß es an Militär- und Civil-Beamten fehlt. Von den Offizieren sind so viele auf Urlaub, in besonderen Dienstangelegenheiten u. dgl. abwesend, daß jedes Regiment kaum 10 Offiziere hat. Dasselbe gilt von den Civilbeamten, deren Abgang man jetzt in aller Eile durch Anstellung von Anderen ersetzen will. Unter diesen Umständen wäre es ein Wahnsinn, daran zu denken, indische Regimenter nach dem europäischen Kriegsschauplatz zu schicken; sei doch Indien selbst voll gefahrdrohender Elemente! (Derselbe Korrespondent schreibt im Verlaufe seines Briefes, es sei doch auffallend, daß die englische Regierung nicht Truppen aus Indien verschreibe. Sie könnte 10,000 Mann der herrlichsten Kavallerie haben, deren Rücken nie ein Russe zu Gesichte bekommen werde.) — In den indischen Gefängnissen werden seit Kurzem die Sträflinge zu verschiedenen Handarbeiten angehalten, und so die Kosten der Gefängnisse ausreichend bestritten. — Lord Dalhousie befand sich auf dem Wege nach Rangoon, und wurde vor einem Monat nicht in Calcutta zurückerwartet.

## Amerika.

P. C. Die in der Stadt Santa-Fé am 1. Mai 1853 proklamirte argentinische Konstitution bestimmte (Art. 103, Tit. 2), daß jede der dreizehn, die Konföderation bildenden Provinzen sich ihre besondere Verfassung zu geben, selbige jedoch dem Nationalkongreß noch zur Prüfung und Bestätigung vorzulegen habe. Wie uns von dorther gemeldet wird, haben seitdem die einzelnen Provinzial-Vertretungen sich mit Ausarbeitung solcher Verfassungen beschäftigt. Die Kantonal-Verfassungen für mehrere dieser Provinzen, namentlich für Mendoza, San Luis, La Rioja, Jujuy, Catamarca, Salta und Cordova, sind bereits festgestellt, dem Nationalkongresse zu Panama während der Sitzungsperiode 1854/55 vorgelegt und mit der Genehmigung des Kongresses versehen worden.

P. C. Aus dem Freistaat Neu-Granada erhalten wir Nachrichten, die bis zum 9. v. M. reichen. Es ist in diesem Lande eine völlige Entwaffnung eingetreten. Die Armee, welche noch vor einem halben Jahre aus 15,000 M. bestand, beträgt jetzt nur noch 370 Mann. Die militärische Garnison im Staate Panama ist gänzlich aufgehoben. Cartagena, welches von den Spaniern einst mit einem Kostenaufwand von 59 Millionen spanischer Dollars durch 27 auf breiten steinernen Mauern ruhenden Bastionen befestigt und bisher durch 230 Geschütze vom schwersten Kaliber vertheidigt wurde, die stärkste Festung Süd-Amerika's inmitten eines der sichersten und umfangreichsten Häfen dieses Welttheils, hat nach den neuesten Verfügungen aus Bogota aufgehört, ein fester Platz zu sein. Durch ein Dekret des Provinzial-Gouverneurs P. J. Sanchez zu Cordova vom 6. Oktbr. d. J., wurde die Besatzung des Platzes auf 2 Artillerie-Kompagnien reduzirt und auch von diesen blieben kaum 90 Mann im Dienste. Die Geschütze sind bis auf 21 zum Garnisondienst bestimmte Stücke leichteren Kalibers und bis auf 12 meist bronzene Geschütze, die zum Verkaufe nach dem Gewicht ausgeboten sind, im Aufstreich verkauft worden. Neun nordamerikanische Schiffe wurden mit den angekauften Kanonen dermaßen überladen, daß drei derselben fast noch im Angesicht der Festung sanken. Alle Festungswerke sammt den dazu gehörigen Gebäuden wurden verkauft, oder blieben, sofern sie keinen Käufer fanden, der rasch fortschreitenden Verwitterung überlassen. — Eine derartige Entwaffnung als Antwort auf die kriegerischen Drohungen, welche fast von allen Nachbarstaaten, von Venezuela, von Peru, von Ecuador gegen Neu-Granada auch noch in der neuesten Zeit laut wurden, ist auffallend genug. Nach Peru hat sich jetzt auch der vormalige Usurpator General Melo, der eben das Land verließ, gewendet. Man fürchtet, daß er die feindselige Stimmung von Peru nutzen und bald genug wieder mit seiner Partei unter Waffen stehen werde. Von Seiten der gegenwärtigen Regierung ist die nur allzu bedenkliche Maßregel unter dem Vorwand ergriffen worden, einer neuen Militär-Revolution zuvorzukommen und zugleich der völlig erschöpften Staatskasse das Militär-Budget zu ersparen. Leider wird jedoch die nunmehrige Waffenlosigkeit des Landes die Unzufriedenen zu neuen Aufständen, die Nachbarländer zu Feindseligkeiten nur zu sehr ermuntern, und es dürfte die gegenwärtige Regierung, oder wer dann deren Platz einnimmt, sich nur zu bald genöthigt sehen, mit doppelten Kosten ein neues Heer zu schaffen.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 18. Dez. [Polizeiliches.] In voriger Woche sind 35 Personen beim Betteln betroffen und zur Haft gebracht worden.

Es wurden gestohlen: Tauenzienstraße Nr. 13 ein Rehfell, im Werth von circa 2 Thlr.; Gräbschnerstraße Nr. 7 zwei Schinken und das Bauchstück eines Schweines; an den Mühlen Nr. 12 zwei Ballen Weizenmehl; Heiligegeiststraße Nr. 1 eine leere Kiste, 1 Thlr. 5 Sgr. im Werth; Lehmdamm Nr. 4a zwei Mannshemden, 1 Paar Unterbeinkleider und ein Handtuch; Nikolaistraße Nr. 79 ein Faß mit 56 Pfund Butter, im Werth von circa 18 Thlr.; auf der Friedrich-Wilhelms-Straße der Tochter eines hiesigen Cafetiers angeblich von einem circa 13 Jahr alten Mädchen 1 grüner Schleier, durch Herabreißen desselben vom Hut; Neumarkt Nr. 20 ein brauner Tuchüberzieher, im Werth von 10 Thlr.; einer Frauensperson auf der Elisabetstraße aus einem Korbe ein weißes Taschentuch, 1 schwarzes Halstuch, 3 Ellen altes Goldband und 2 Ellen Goldbesatz; Ursulinergasse Nr. 27 aus einer Küche ein zinnerner Bettwärmer; aus einem auf der Neuen Schweidnitzerstraße belegenen Gasthause ein blauer Tuchmantel, der sich in einem Stalle aufbewahrt befand; Ring Nr. 7 zwei Fasanen; 5 Stück messingene Gewichte, unter denen sich drei Einsatzgewichte befinden, sind in Beschlag genommen.

Gefunden wurden: eine eiserne Wagenkette; ein kleiner Schlüssel; zwei Schlüssel; ein Pelzkragen; 4 Schlüssel, an einem stählernen Ringe befestigt, und ein Pelzmuff. (Pol.-Bl.)

---

**Aus den Sudeten,** im Dez. Wir haben hier mehr Schnee, seit 14 Tagen, als in und um Breslau. Vom 6. d. M. an vermitteln nicht Postwagen, sondern Postschlitten den Verkehr mit der Ferne. — Der erste Spatenstich zur beabsichtigten, nach mehreren Richtungen hin versuchsweise ausgemessenen Gebirgs-Eisenbahn, den man für den Frühling 1856 sich nach langem Hangen und Verlangen so süß träumte, scheint neuerdings in eine schwankende, unbestimmte Zukunft sich hinausrücken zu wollen, da man ausgerechnet hat, nicht, wie es anfänglich hieß, 6, sondern 8 Millionen seien zur Ausführung des Unternehmens erforderlich. Schmiedeberg, das verarmte, bedrängte, welches durch Fortführung der Bahn in seinem Thale eine Hebung seiner tiefgesunkenen Verhältnisse wünschte und hoffte, kommt, da die Bahn jedenfalls es weit links liegen lässet, leider recht eigentlich — daneben. — Die voriges Jahr versuchte Kramstasche Kohlen-Förderung dicht bei Landeshut, auf dem Wege nach Gottesberg zu, gedeiht. Von einem in jeder Rücksicht sehr achtungswerthen, zunächst dem Hause Kramsta dienenden Engländer, der bereits ein Paar Jahrzehnde hindurch seine ausnehmende Geschicklichkeit im Maschinenwesen unserm Schlesien zuwendet, ist bei jener Anstalt eine Dampf-Maschine angelegt worden. — Suppen- oder Speiseanstalten sind in vielen Städten für dürftige lebendig geworden. Die seit Jahren, hauptsächlich durch die rastlosen Bemühungen des Buchdruckerei-Besitzers Landolt, unterstützt von den Wohlhabenden und Wohlthätigen in Hirschberg, fortgeführte, kürzlich schon erwähnte, zeichnet sich daselbst zu ihrem Vortheile vor ihren Schwestern durch zweierlei aus. Erstlich beschränkt sie sich nicht auf gewisse, dazu berechtigte Arme; vielmehr stehet sie Jedem zu Dienste, welcher sich von derselben speisen lassen will. Daher geschieht es, daß auch gar manche Familie, die gerade nicht zu den allerdürftigsten gehört, aber mit allerlei Nahrungskummer in dieser nahrlosen, theuern Zeit zu kämpfen hat, zu derselben mit ihrem Töpfchen ihre Zuflucht nimmt. Ja vielen Arbeitern, welche in der mittäglichen Feierstunde zu Hause weder Nahrung noch Feuerung fänden, gewährt sie für deren Sättigung zugleich eine wohldurchheizte, mit den nöthigen Tischgeräthen versehene, hochgewölbte Räumlichkeit. Zweitens liefert sie ihre Gaben, hauptsächlich aus Kartoffeln, etwas Mais 2c. mit der Zuthat von etwas Fleisch zusammen gesetzt, um den allerwohlfeilsten Preis, die ganze Portion um 8, die halbe um 4 Pf., beide reichlich, nahrhaft, kräftig, wohlschmeckend. Referenten, der sich persönlich davon überzeugen wollte, hat diese Kost aus blechernem Löffel neben einer bürgerlich blutarmen, christlich steinreichen Wittwe und deren pausbackigen Töchterlein trefflich gemundet. — In Löwenberg hat sich ein Armenverein zusammengethan. Möge er auf die Länge bestehen. Jahre lang blühte in schönstem Wirken und Hoffen ein Bruder zu Greifenberg, Friedeberg a. Q. und Lauban. Er ist verwelkt. Achtbare Männer hatten vor Monaten umsichtig und wohlmeinend Statuten für einen ähnlichen Armenverein zur Verhütung der Bettelei in Hirschberg entworfen. Arbeitsnachweis, wo möglich, Arbeitsgebung sollte ein Theil seiner Aufgabe sein. Stoßend auf überraschende Schwierigkeiten, ist er gar nicht erst an's Tageslicht getreten. Das hirschberger Landraths-Amt bittet seit 1852 durch öffentliche Anschläge aller Orten bis zur Hampelbaude hinauf, keinem Bettler, weder Erwachsenen noch Kindern, ein Almosen zu geben, da „in allen Gemeinden des Kreises Armenvereine" bestehen. Doch wird der Einheimische und Gebirgsreisende von allen Huckenträgern, Viehhirten, Wegelagerern 2c. angebettelt in flehentliche Requisition gesetzt. Die Noth ist zu groß. — Professor Mosch in Warmbrunn, dieser ehrwürdige Veteran unter den Gebirgsforschern, klagt über Mangel an Theilnahme von Seiten Sachkundiger rücksichtlich seiner Entdeckungen vermeintlicher, heidnischer Opferstätten im Riesengebirge, die er durch treue Abbildungen sich und Andern veranschaulicht hat. Seine Sache scheint allerdings viel für sich zu haben. E. a. w. P.

---

□ **Schweidnitz,** 15. Dezbr. [Zur Tages-Chronik.] Der hier seit mehreren Jahren bestehende Sparverein von Arbeitern hat nach der Bekanntmachung im heutigen Wochenblatte recht wohlthätige Folgen gehabt. Der Theuerung und Noth ungeachtet, sind gegen 1300 Thlr. von den Arbeitern in einer dreißigwöchentlichen Sparperiode zusammengebracht und gespart worden und werden ihnen jetzt mit den Prämien der Ehrenmitglieder und den bei der Sparkasse aufgekommenen Zinsen am 2. Januar k. J., zu einer Zeit also zurückgezahlt, wo sie des Ersparnisses am dringendsten bedürfen. Um einzelne, günstig situirte Arbeiter nicht auf Kosten anderer zu bevorzugen, und um die Spekulation aus dem Sparvereine möglichst zu entfernen, ist das Maximum der Wochen-Einlage auf 7 Sgr. festgesetzt worden, so daß auch das Maximum des Ersparnisses nur 7 Thlr. beträgt. — Nächstdem wird seitens der städtischen Behörden beabsichtigt, auch hier eine Speiseanstalt nach der überall mit Beifall aufgenommenen und mit Erfolg eingeführten Egestorff'schen Speiseanstalt zu gründen. Die Ausführung stößt auf mehrere in der Lokalität liegende Hindernisse, deren Beseitigung indessen in kürzester Zeit zu erwarten steht. — Der Gewerbeverein, dessen Sitzungen längere Zeit ausgesetzt waren, ist in erneute Thätigkeit getreten, er hält vorläufig alle 14 Tage regelmäßige Sitzungen und ist zahlreich besucht, an den Herren Lehrern der Provinzial-Gewerbeschule hat er neue Kräfte gewonnen. In der letzten Sitzung wurden vom Herrn Apotheker Sommerbrodt über Schießbaumwolle und Collodium, und vom Herrn Lehrer Grundmann über den Prozeß der Hohöfen Vorträge gehalten, denen der Verein mit sichtlicher Aufmerksamkeit folgte. Ein im Fragekasten vorgefundenes Gedicht erging sich in dem Wunsche nach einer Besprechung über die Noth der Handwerker, und wir theilen vollständig die Berechtigung dieses Wunsches. Manchen Gründen des Nothstandes kann keine menschliche Macht mehr abhelfen, für manche dürfte es jedoch nicht an Heilmitteln fehlen. — Die Neuwahlen des durch's Loos ausgeschiedenen Drittels unserer Stadtverordneten sind nun abgeschlossen. Es sind nach der amtlichen Bekanntmachung des Magistrats gewählt und beziehungsweise wieder gewählt worden: in der ersten Abtheilung die Herren Apotheker Sommerbrodt, Gasthofbesitzer Janeck und Liebich und Kaufmann Bartels; in der zweiten Abtheilung die Herren: Kaufmann Werner, Apotheker Kusche, Brauereibesitzer Zirkel, Gasthofbesitzer Janeck; in der dritten Abtheilung die Herren Riemermeister Opitz, Riemermeister Geisler, Schlossermeister Busse und Fleischermeister Volke. Die Betheiligung an den Wahlen ist leider, wie auch anderwärts, eine verhältnißmäßig sehr geringe gewesen. — Seit dem 15. d. M. hat uns der Schauspiel-Direktor Konradi mit seiner Gesellschaft verlassen, dagegen wird der Direktor Stägemann in nächster Woche erwartet. — Unsere im letzten Korrespondenz-Artikel aufgestellte Ansicht, daß die Genußsucht nicht minder, als die eigentliche Noth den Anreiz zum Verbrechen gebe, hat sich in diesen Tagen wieder bestätigt, indem ein Bedienter seinem Herrn eine bedeutende Summe entwendet und mit dieser leichtsinnige Ausgaben gemacht hat.

---

P. C. Nach § 3 des Strafgesetzbuchs finden die preußischen Strafgesetze auf alle in Preußen begangenen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen Anwendung, auch dann, wenn der Thäter ein Ausländer ist. In einer Untersuchungssache gegen einen Ausländer führte das königliche Ober-Tribunal näher aus, daß nach diesem Gesetze kein dem Fremden zustehendes, von ihm persönlich geltend zu machendes, vom Richter zu berücksichtigendes Asylrecht anzuerkennen sei. Demnach seien auch Auslieferungsverträge zwischen verschiedenen Staaten nicht Beschränkungen eines Asylrechts, sondern nur vertragsmäßige Verpflichtungen zu den sonst in Willkür gestellten Auslieferungen; aus ihnen sei keineswegs zu folgern, daß der Ausgelieferte auch nur wegen solcher Verbrechen verfolgt und bestraft werden könne, rücksichtlich deren die Auslieferung seitens des fremden Staates bewilligt worden war.

## Börsenberichte.

**Berlin,** 17. Dezember. Die Börse war in matter Haltung und die meisten Aktien rückgängig; nur darmstädter Bank-Aktien waren gefragt und preuß. Bank-Antheile wurden abermals höher bezahlt. Minerva-Bergwerks-Aktien 103 bez 6te russische 5%tige Anleihe bei Stieglitz und Comp. 86 in Posten bez.

**Eisenbahn-Aktien.** Bresl.-Freiburg. alte 4% — — dito neue 4% 124 Br. Köln-Minden. 3½% 169¼ à 168¼ bez. Prior. 4½% 101¼ Gl. dito II. Emiss. 5% 103¼ bez. dito II. Emiss. 4% 90½ bez. dito III. Emiss. 4% 89¾ Gl. dito IV. Emiss. 4% 89¼ bez. Ludwgh.-Berb. 4% 160⅛ Br. Friedr.-Wilh.-Nordb. 4% 53, 52⅞ u. 53 bez. dito Prior. 5% — — Niederschlesisch-Märk. 4% 92¾ bez. Prior. 4% 93¼ bez. Prior. Ser. I. u. II. 4% 93 Br. dito Prior. Ser. III. 4% 93 Br. dito Prior. Ser. IV. 5% 102½ Gl. Niederschlesisch-Märk. Zweigb. 4% 56½ etw. bez. u. Gl. Oberschles. Litt. A. 3½% 219 Br. Litt. B. 3½% 188 Br. Prior. Litt. A. 4% — — Litt. B. 3½% 81¼ bez. dito Litt. D. 4% 90⅝ bez. u Gl. dito Litt. E. 3½% 79¼ u. ⅛ bez. Rheinische 4% 113½ à 113 bez. dito Prior. Stm. 4% — — dito Prior. 4% 91 Br. 3½% Prior. 83 bez. Stargard-Pos. 3½% 92¾ bez. Prior. 4% — — Prior. 4½% 99½ Gl. Wilhelmsb. (Kosel-Oderb.) alte 4% 206½ bez. dito neue 4% 163½ bez. II. Prior. 4% 90⅛ Br. Mecklenb. 4% 51¼ u. ⅛ bez. Mainz-Ludwigsh. 4% 114 etw. bez. Berlin-Hamb. 4% 114¼ Gl. dito Prior. I. Emiss. 4½% 102½ Gl. dito Prior. II. Emiss. — — Aach.-Mastr. 4% 47¾ bez. Pr. 4½% 91¾ Br. **Geld- und Fonds-Course.** Freiw. St.-Anl. 4½% 101 Br. Anleihe von 1850 4½% 101¼ bez. dito von 1852 4½% 101¼ bez. dito von 1853 4% 97⅞ bez. dito von 1854 4½% 101¼ bez. dito von 1855 4½% 101¼ bez. Präm.-Anleihe von 1855 3½% 108⅛ bez. St.-Schuldscheine 3½% 86 bez. Preuß. Bank-Anth. 4% 127 bez. Pos. Pfandbriefe 4% 101 Gl. dito neue 3½% 91½ Br. Polnische Pfdbr. III. Emiss. 4% 89¾ Gl. Poln. Oblig. à 500 Fl. 4% 79 bez. dito à 300 Fl. 5% 84¾ bez. u. Gl. dito à 200 Fl. 19 Br. Hamb. Präm.-Anl. 63½ Gl. **Wechsel-Course.** Amsterdam kurze Sicht 143¼ bez. dito 2 Monat 142¼ bez. Hamburg kurze Sicht 152⅝ bez. dito 2 Monat 150⅝ bez. London 3 Monat 6 Rthl. 20 Sgr. bez. Paris 2 Monat 79¾ bez. Wien 2 Monat 91½ bez.

---

**Stettin,** 17. Dez. Weizen behauptet, loco 82—90pfd. gelber 106 Thlr bez., 84—90pfd. dito 107 Thlr. bez., gelber 88—89pfd. pro Frühj. 126 Thlr bez., 127 Br. Roggen behauptet, loco 86pfd., 84pfd. u. 83pfd. pr. 82pfd. 88 Thlr. bez., 82pfd. pro Dez. 89 Br., 88½ Gld., pro Dez.-Jan. dito, pro Jan.-Febr. 90 Br., pro Frühjahr 90 bez. u. Br. Gerste ruhig; loco 74- bis 75pfd. große 66 Thlr. Br., pro Frühjahr 74—75pfd. große 66½ Br., 66 Gld., dito ohne Benennung 66 Br. Hafer, loco pro 52pfd. 44 Thlr Br., pro Frühjahr 50—52pfd. excl. poln. und preuß. 43 bez. u. Br. Erbsen, kleine Koch- 94 Thlr. Br. Rapskuchen 2½ Thlr. Br. Rübsen, 1 kleine Partie 125 Thlr. bez. Rüböl matt, loco 17⅔ Thlr. Br., pro Dez. 17⅔ Br., 17½ Gld., pro Jan.-Febr. 17¾ Br., 17 7/12 Gld., pro April-Mai 17⅔ bez., Br. u. Gld., pro Sept.-Okt. 15¾ bez. u. Br. Spiritus fest, loco ohne Faß 11⅛, 1/16, ⅛ pCt. bez. u. Gld., 1/16 pCt. bez., pro Dez. 11 pCt. bez. u. Br., ⅛ pCt. Gld., pro Dez.-Jan. 11 pCt. Br., 11⅛ pCt., pro Jan. 11 pCt. G., pro Frühjahr 10⅝ pCt. Gld.

C. **Breslau,** 18. Dezember. [Produktenmarkt.] Für den hiesigen Konsum machte sich heut einige Frage bemerkbar zu den gestern notirten Preisen. Weizen gelber ord. 100—112 Sgr., mittel 115—130 Sgr., feiner bis 150 Sgr., feinster bis 156 Sgr., weißer ord. 110—116 Sgr., mittel 120—135 Sgr., feiner bis 158 Sgr., feinster bis 168 Sgr. Roggen ord. 90—97 Sgr., 82—83pfd. 104—107 Sgr., 84—85pfd. 108—113 Sgr., 86pfd. 115 Sgr. Gerste nach Qual. 67—75 Sgr. Hafer 35—43 Sgr. Erbsen 100—118 Sgr. pro Scheffel. Raps — — Rübsen Winter- erreichte kaum 130—142 Sgr., Sommer- 115—124 Sgr. Kleesaat rothe 15½—17—17⅔ Thlr., weiße 17—23—24 Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.